

Frau  
Präsidentin des Nationalrates  
Doris Bures  
Parlament  
1017 Wien

GZ: BMGF-11001/0039-I/A/5/2017

Wien, am 31. März 2017

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an meine Amtsvorgängerin gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 11654/J des Abgeordneten Doppler und weiterer Abgeordneter** nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

**Frage 1:**

➤ *Wie entwickelte sich die Zahl der Keuchhustenfälle bundesweit seit 2012?*

Die Zahl der gemeldeten Keuchhustenfälle betrug im Jahr 2012 bundesweit 566, 580 im Jahr 2013, 370 im Jahr 2014, 579 im Jahr 2015 und 1270 im Jahr 2016.

**Frage 2:**

➤ *Welche Personengruppe war am stärksten betroffen?*

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	Österr.
2012	3.1	0.7	2.3	6.5	8.9	23.7	7.6	4.9	1.0	6.7
2013	2.8	1.3	3.5	6.1	15.0	24.9	3.1	0.3	0.9	6.9
2014	1.4	1.4	3.7	3.9	11.6	9.6	3.5	1.9	1.8	4.3
2015	2.4	1.1	1.7	3.2	22.1	24.3	7.4	2.9	0.6	6.7
2016	4.8	11.6	4.8	9.8	28.4	49.9	16.2	11.2	2.0	14.6
*)	<b>2.9</b>	<b>3.2</b>	<b>3.2</b>	<b>5.9</b>	<b>17.3</b>	<b>26.6</b>	<b>7.6</b>	<b>4.3</b>	<b>1.3</b>	<b>7.9</b>

\*) 5-Jahres durchschnittliche Inzidenzrate/100.000 Pj

Aus altersmäßiger Sicht war die Altersgruppe der unter 1-Jährigen am stärksten betroffen, gefolgt von der Gruppe der 1 bis 14-Jährigen und der Gruppe der über 65-Jährigen.

**Frage 3:**

- *Welche Gründe machen Sie für den massiven Anstieg der Keuchhustenfälle verantwortlich?*

*Bordetella pertussis* ist ein Erreger, der grundsätzlich häufig in der Population vorkommt, speziell wenn nicht geimpft wird bzw. auch bevor es flächendeckende Impfprogramme gab. So kam es bei Säuglingen und Kleinkindern auch in Österreich zu schweren, typischen Keuchhusten-Krankheitsbildern. Durch regelmäßigen Kontakt des Immunsystems mit dem Erreger im Laufe des Lebens wird eine gewisse, zeitlich begrenzte Immunität gegenüber Pertussis ausgebildet, wodurch es bei Kontakt nicht zu einer klinischen Erkrankung kommt.

Allgemein ist bekannt, dass die gemeldeten Pertussis-Fallzahlen in den letzten Jahren weltweit im Steigen sind. Das Ansteigen der registrierten Fallzahlen ist multifaktoriell bedingt. Eine der Ursachen ist, dass bei Kindern dank Kinderimpfprogrammen mittlerweile hohe Durchimpfungsquoten erreicht werden. Dadurch zirkuliert der Erreger unter Kindern seltener und zahllose schwere Krankheitsbilder in dieser Bevölkerungsgruppe können verhindert werden. Gleichzeitig haben dadurch auch Erwachsene seltener Kontakt zu dem Erreger, das Immunsystem ist nicht mehr ständig mit *B. pertussis* konfrontiert, wodurch es wiederum zu einer Empfänglichkeit für Keuchhusten und vermehrten Krankheitszahlen kommen kann.

Zu bedenken ist außerdem, dass die Krankheit bei Erwachsenen verhältnismäßig untypisch verläuft, wodurch der uncharakteristische Keuchhusten bei Erwachsenen früher oftmals nicht erkannt wurde. Hier wurde in den letzten Jahren massive Aufklärung betrieben, wodurch heute viele Fälle diagnostiziert werden, die früher schlichtweg nicht genauer abgeklärt und diagnostiziert wurden. Darüber hinaus haben sich die diagnostischen Möglichkeiten in den letzten Jahren deutlich geändert. Heute stehen Methoden und Techniken zum Nachweis von Pertussis zur Verfügung, auf die noch vor einigen Jahren nicht zurückgegriffen werden konnte. Außerdem kann davon ausgegangen werden, dass viele Menschen der Empfehlung zu regelmäßigen Auffrischungsimpfungen gegen Pertussis (alle 10 Jahre bzw. ab dem vollendeten 60. Lebensjahr alle 5 Jahre) nicht nachkommen, wodurch wiederum die Empfänglichkeit für Keuchhusten erhöht wird.

**Frage 4:**

- *Können Sie ausschließen, dass dieser Anstieg mit der Flüchtlingskrise in Verbindung steht?*

Es gibt derzeit keinerlei Hinweise für eine derartige Verbindung. Gemeldete Fälle bei Personen mit Geburtsland Österreich nehmen 94,1 % (650/691) des Fallzahlanstiegs von 2015 auf 2016 ein. Gemäß den vorliegenden Meldedaten kann daher gegenwärtig keine Assoziation zwischen Flüchtlingskrise (prozentualer Anteil am Anstieg von Personen mit Geburtsland in der WHO Region Östliches Mittelmeer: 1,4 %) und der Zunahme von Keuchhusten in Österreich festgestellt werden

**Frage 5:**

- *Welche Impfrisiken bestehen?*

Grundsätzlich ist allen Kombinations-Impfstoffen mit Pertussis-Komponente gemein, dass am häufigsten mit Lokalreaktionen an der Applikationsstelle (Rötung, Schwellung, Schmerzen) zu rechnen ist, aber auch mit Allgemeinsymptomen wie Abgeschlagenheit, Reizbarkeit, Unwohlsein, Müdigkeit, Kopf- und Gliederschmerzen, Appetitlosigkeit und Temperaturerhöhung/Fieber. Diese Symptome sind üblicherweise mild, treten innerhalb von 48 Stunden nach Impfung auf und bilden sich zumeist spontan binnen weniger Tage und folgenlos zurück. Je nachdem, ob die Kombinationsimpfung nur gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten als 3-fach Impfstoff, oder aber mit anderen/weiteren Komponenten (gegen Kinderlähmung, Hepatitis B, Haemophilus) als 4-fach, 5-fach oder 6-fach Impfstoff gewählt wurde bzw. ob diese zur Grundimmunisierung oder Auffrischung angewendet wird, variiert auch das Nebenwirkungsprofil. Eine vollständige qualitative und quantitative Auflistung der Nebenwirkungen ist daher der jeweiligen Produktinformation dieser Kombinations-Impfstoffe (Fachinformation, Gebrauchsinformation) zur Grundimmunisierung und Auffrischungsimpfung zu entnehmen.

**Frage 6:**

- *Wie hoch sind die durchschnittlichen Kosten für eine Impfung?*

Die Kosten der einzelnen Impfstoffe im Rahmen des nationalen Impfkonzepts sind vertraulich.

**Frage 7:**

- *Was unternehmen Sie gegen diesen besorgniserregenden Anstieg?*

Die Pertussis-Impfung steht seit mehr als 15 Jahren im kostenfreien Kinderimpfkonzept zur Verfügung, somit gratis für alle Kinder und Jugendlichen in Österreich. Gleichzeitig gibt es seit 2003 die Empfehlung zur regelmäßigen Auffrischungsimpfung gegen Pertussis auch für Erwachsene. Zudem ist die

Pertussisimpfung explizit empfohlen für besondere Personengruppen wie z.B. Personen im Bereich des Gesundheitswesens, Frauen mit Kinderwunsch, Schwangere oder Personen im Umfeld von Neugeborenen sowie z.B. Jugendliche und Erwachsene mit erhöhter Gefährdung infolge eines Grundleidens. Bereits mit dem Mutter-Kind-Pass erhalten werdende Eltern in Österreich wichtige Informationen zu den empfohlenen Impfungen und der Wichtigkeit eines Impf-Schutzes in einer extra beigelegten Impfbroschüre. Der Impfplan 2017 enthält außerdem eine neue Übersichtstabelle, die noch deutlicher hervorhebt, dass Auffrischungsimpfungen, wie auch die Pertussisimpfung, in allen Altersgruppen empfohlen und nachgeholt werden sollen.

Dr. <sup>in</sup> Pamela Rendi-Wagner, MSc

